

Beromünster

Kiesgrube im Saffental erhält erneut Öko-Label



Die Kiesgrube der Amrein AG im Saffental zeichnet sich durch grosses Strukturreichtum und Vielfalt an unterschiedlichen Lebensraumtypen aus.

(Bilder: zvg)

Die Amrein AG wurde Mitte Juni erneut für die naturnahe Gestaltung ihrer Kiesgrube Saffental in Gunzwil mit dem Label der Stiftung Natur und Wirtschaft ausgezeichnet.

(Eins.) Bereits im Jahr 2005 erhielt die Amrein AG das Label der Stiftung. «Bei der Rezertifizierung vom 17. Juni konnte das Label ohne Vorbehalte wieder verliehen werden», schreibt die Stiftung Natur und Wirtschaft in einer Mitteilung. Die naturnahen Flächen auf dem Areal der Kiesgrube im Saffental setzen sich unter anderem aus Hecken, Ruderal-, Wiesen- und Waldflächen und Weiher zusammen. Letztere bieten zum Beispiel der stark gefährdeten Kreuzkröte schöne Laichlebensräume. Für Reptilien und Amphibien wurden Ast- und Steinhäufen angelegt und auch weitere Tiere wie Reh und Fuchs können auf

dem Areal beobachtet werden. Typische Pflanzen- und Tierarten, welche eigentlich in Flussauen leben würden, besiedeln als Pionierarten die offenen Abbaustellen. Da bei uns die meisten Flussläufe künstlich begradigt worden sind, bilden die Abbaustellen wichtige Ersatzstandorte für diese verschwundenen Auenlandschaften. «Das Areal ist ein wunderbares Beispiel dafür, dass Kiesgruben und Steinbrüche der Natur grosse Chancen bieten», heisst es von der Stiftung.

Hotspot der Biodiversität

Naturnah gestaltete Areale sind von grosser Wichtigkeit für die einheimische Biodiversität. Viele der ausgezeichneten Flächen sind wahre Hotspots der Artenvielfalt. So sind beispielsweise sämtliche bedrohten Amphibienarten der Schweiz auf den zertifizierten Arealen zu finden. Auch



Viele bedrohte Amphibien fühlen sich in der Kiesgrube wohl.

die Mitarbeitenden, die Anwohner und die Kinder profitieren von einem belebten, naturnah gestalteten Aussenraum. Ein Blick ins Grüne oder ein Spaziergang in der Natur sorgt für positivere Stimmung, entspannt, verbessert die Lern- und Gedächtnisleistung und macht leistungsfähiger.

Mehr Natur vor der Tür

Die Stiftung Natur und Wirtschaft fördert die naturnahe Planung und Gestaltung von Firmenarealen, Wohnsiedlungen, Schulanlagen, Kiesabbaustellen und neu auch Privatgärten. Sie zeichnet vorbildliche Areale mit einem national anerkannten Label aus und unterstützt Interessierte bei der Planung und Realisierung ihres naturnahen Areals. Mehr als 480 Institutionen aus allen Branchen sind aktuell zertifiziert. Das ergibt eine Naturfläche von 40 Mio. Quadratmetern.

Landwirtschaft

Infotafeln sollen für Pflanzenschutz sensibilisieren



In Schlierbach informiert Landwirt Martin Bättig über das Thema Pflanzenschutz.



Auch in Beromünster sind solche Tafeln zu finden, wie hier beim Don Bosco. (Bilder: zvg/spo)

Schweizweit stellen Bauern Infotafeln auf ihre Felder, um die Bevölkerung zum Thema Pflanzenschutzmittel zu sensibilisieren. Auch im Michelsamt stehen solche Infotafeln.

Gleich zwei politische Initiativen fordern aktuell ein Umdenken in der Landwirtschaft. Die Trinkwasser- und die Pestizidverbotsinitiative sorgen nicht nur bei Landwirten für hitzige Diskussionen. Die Schweizer Bauern begrüssen diese Diskussion, wehren sich aber gegen die Verteufelung von

Pflanzenschutzmitteln. Im Rahmen der Aktion «Pflanzen und Tiere brauchen Schutz» informieren aktuell schweizweit rund 300 Bauern die lokale Bevölkerung über die Wichtigkeit des Pflanzenschutzes für die moderne Landwirtschaft aufzuklären und eine sachliche Diskussion lancieren», erklärt Samuel Guggisberg, Präsident der IG BauernUnternehmen, welche

die Aktion ins Leben gerufen hat. Die Initiative will chemisch-synthetische Pestizide verbieten. Samuel Guggisberg schätzt, dass ein vollständiger Verzicht von Pestiziden einen Ertragsausfall von bis zu 40 Prozent zur Folge hätte. In einzelnen Kulturen seien auch Totalausfälle nicht zu vermeiden. Er will wegkommen von der Verteufelung des Pflanzenschutzes. «Da muss jetzt ein Umdenken in der Bevölkerung stattfinden, denn ohne modernen Pflanzenschutz könnte das heutige Nahrungsmittelangebot mit

gesunden, hochwertigen regionalen Produkten nicht gewährleistet werden», so Guggisberg.

Schutz vor Schädlingen

Im Michelsamt engagieren sich zwei Landwirte bei der Aktion, einer in Beromünster und einer in Schlierbach. Landwirt Martin Bättig hat auf seinen Getreidefeldern in Schlierbach mehrere Tafeln aufgestellt, um die Bevölkerung zu sensibilisieren. Er sagt: «Der sorgfältige und massvolle Einsatz moderner Pflanzenschutz-

mittel bewahrt die landwirtschaftlichen Produkte vor Krankheiten und Schädlingen. Diese Tatsache ist leider in der Bevölkerung noch zu wenig verbreitet.» Gemeinsam mit 300 Bauern will er das ändern. Aktuell wird das Thema in der Politik heiss diskutiert. Am Ende wird die Bevölkerung entscheiden, welchen Weg sie gehen will. Wann das Volk darüber bestimmen wird, ist noch offen. Beide Initiativen werden voraussichtlich aber 2020 zur Abstimmung kommen.

Sandro Portmann